Rebekka Jacek

„Unsere verantwortungsvolle Arbeit spricht sich herum“

INTERVIEW Zahnärztin Dr. Stephanie Gruber aus Hannover ist langjährige Nutzerin des Testsystems micro-IDent® (Hain Lifescience GmbH). Im folgenden Interview berichtet sie über ihre Erfahrungen im Behandlungsalltag mit dem mikrobiologischen Test für den Nachweis von parodontopathogenen Bakterien.

Die Testsysteme micro-IDent® und micro-IDent® plus von Hain Lifescience ermöglichen einen umsichtigen Umgang mit Antibiotika und gewähren so eine individuell abgestimmte, optimale Therapie.

Zahnärztin Dr. Stephanie Gruber

Frau Dr. Gruber, Sie nutzen seit zwölf Jahren den micro-IDent®-Test zur Bestimmung parodontaler Markerkeime. Was hat Sie dazu bewogen, dieses diagnostische Hilfsmittel als festen Bestandteil in Ihr PA-Konzept aufzunehmen?

Jeder sollte ja mittlerweile wissen, dass Parodontitis und Periimplantitis durch Bakterien ausgelöste Infektionserkrankungen sind. Diese gilt es im Rahmen der Therapie zu bekämpfen. Es ist klar, dass manchmal eine rein mechanische Therapie nicht ausreicht, um diese Bakterien zu eliminieren. Je nachdem, welche und wie viele Bakterien bei meinem Patienten vorliegen, entscheide ich mich gegebenenfalls für eine adjuvante systemische Antibiose. Die Medikamente erreichen auch, anders als die Instrumente, im Gewebe lokalisierte Bakterien und reduzieren sie effektiv. Ob mein Patient ein Antibiotikum benötigt und wenn ja, welchen Wirkstoff ich einsetzen muss, um ein optimales Ergebnis zu erzielen, zeigt mir eine mikrobiologische Analyse. Vor allem vor dem Hintergrund der zunehmenden Verbreitung von Resistenzen trägt man da auch eine große Verantwortung. Gerade deswegen möchte ich meine Patienten nur dann antibiotisch behandeln, wenn es auch wirklich nötig ist. Wendet man stattdessen ohne vorherige Diagnostik standardmäßig den Winkelhoff-Cocktail an, sind damit 75 Prozent der Patienten übertherapiert. Mit dieser Vorgehensweise „erschlägt“ man zwar die PA-Bakterien, aber auch die benefiziellen Bakterien, die für gesunde parodontale Verhältnisse stehen, werden eliminiert. Und das sollte man tunlichst vermeiden.

Es gibt eine Reihe verschiedener Anbieter für mikrobiologische Diagnostik auf dem Markt. Warum ist Ihre Wahl auf den micro-IDent®-Test gefallen?

Für mich zählt vor allem die Qualität – schließlich geht es um meine Patienten! Mit dem micro-IDent®-Test habe ich mich für ein validiertes Testsystem entschieden, das seine Zuverlässigkeit bereits in vielen wissenschaftlichen Studien unter Beweis gestellt hat. Soweit ich weiß, wird dieser Test auch an Universitäten und Referenzzentren eingesetzt und konnte sogar am Forsyth-Institut in Boston den Vergleich mit der Checkerboard-Analyse erfolgreich bestehen. Und diese Methode gilt schließlich als Goldstandard! Meine Patienten und ich schätzen außerdem den übersichtlichen Ergebnisbericht, der auf den ersten Blick erkennen lässt, ob Handlungsbedarf besteht. Außerdem sind die Therapieempfehlungen unabhängig, individuell und berücksichtigen auch Besonderheiten wie bestehende Medikationen oder Allgemeinerkrankungen. Ganz wichtig ist für mich aber auch der unschlagbare Service. Sollte ich mal Fragen haben, rufe ich einfach bei Hain Lifescience an. Dort bekomme ich diese immer kompetent und freundlich beantwortet.

Ein Bakterientest muss vom Patienten selbst gezahlt werden. Wie überzeugen Sie Ihre Patienten davon, dass es sich um eine lohnende Investition handelt?

Ich habe vor Jahren entschieden, dass ich eine Therapie nach dem Zufallsprinzip ablehne und behandele ausschließlich nach vorliegendem Testergebnis. Ich erläutere den Patienten beispielhaft das Ergebnis des Tests und erkläre ihnen, dass ich diese Informationen zur Durchführung einer optimalen Therapie benötige, da die Bakterienzusammensetzung individuell stark unterschiedlich sein kann. Diskussionen über den Sinn und Zweck der Analysen habe ich in meiner Praxis noch nicht erlebt, sondern eher Anerkennung für den umsichtigen Umgang mit Antibiotika.

Bei welchen Patienten und zu welchem Zeitpunkt im Verlauf der Behandlung setzen Sie den Bakterientest ein?
Wie bereits erwähnt, nutze ich den Test vor allem bei Parodontitis, aber auch zur forensischen Absicherung vor Implantationen. Oft hilft mir eine Markerkeimanalyse, partnerschaftliche Infektionswege aufzudecken. Man muss sich klarmachen, dass Parodontitis eine ansteckende Infektionserkrankung ist. Wenn mein Patient zu Hause immer wieder, z.B. beim Küssen, den Bakterien ausgesetzt ist, kann meine Behandlung auf Dauer nicht zum Erfolg führen. In solchen Fällen hilft nur eine zeitgleich durchgeführte Partnertherapie, um diesen Ping-Pong-Mechanismus auszuschalten. Mir ist es darüber hinaus auch sehr wichtig, meinen Behandlungserfolg zu kontrollieren. Darum führe ich nach der Therapie eine Kontrollanalyse durch. So überprüfe ich, ob die Bakterien wirklich eliminiert oder zumindest deutlich reduziert wurden. Ich bin da ganz konsequent und finde das auch wichtig. Wenn ein Antibiotikum nicht die gewünschte Wirkung erzielt hat, so kann das verschiedene Ursachen haben. Diese müssen identifiziert und behoben werden, bevor ich die Therapie fortsetze. Eine Weiterführung der Behandlung sozusagen im Blindflug, womöglich mit einem unreflektierten Einsatz des nächsten Antibiotikums, halte ich für fahrlässig. Wenn meine Patienten es möchten, führen wir auch während des Recalls in risikoorientierten Abständen mikrobiologische Tests durch, um etwaige Rezidive möglichst frühzeitig erkennen und entsprechend gegensteuern zu können.

Gibt es, über die Bakterien hinaus, noch weitere Risikofaktoren, die Sie bei Parodontitispatienten speziell berücksichtigen?
Ja. Es gibt mehrere Allgemeinerkrankungen, die die Parodontitis negativ beeinflussen und umgekehrt. Besonders stark ist diese gegenseitige Beeinflussung bei Diabetespatienten. Man weiß mittlerweile, dass die erfolgreiche Behandlung einer dieser Erkrankungen sich auch positiv auf die andere auswirkt. Da gerade Diabetespatienten häufig erhöhte Konzentrationen von Parodontitisbakterien aufweisen, ist die Markerkeimanalyse speziell für diese Patientengruppe sehr sinnvoll.
Regelmäßig setze ich auch genetische Risikoanalysen zur Abklärung eines Interleukin-1-Polymorphismus ein. Mit dem GenoType® IL-1-Test lasse ich die mit Parodontitis assoziierten Veränderung der Interleukin-1-Gene bestimmen und weiß damit, welche Patienten ein erhöhtes Risiko für schwere PA-Verläufe in sich tragen. So kann ich mit dem Test z.B. auch Kinder mit einem erhöhten Risiko für parodontale Erkrankungen frühzeitig identifizieren. Vor allem Eltern, die an einer Parodontitis leiden, sind sehr dankbar, wenn es damit gelingt, ihre Kinder durch frühzeitiges Screening und rechtzeitige Aufnahme in einen Prophylaxeplan vor diesem Schicksal zu bewahren.

Wie stehen Ihre Patienten dem Einsatz des Bakterientests gegenüber?
Durchweg positiv. Der Erfolg gibt mir ja auch Recht! Mit der konsequenten Implementierung der mikrobiologischen Testung in mein PA-Konzept habe ich – vor allem im Sinne meiner Patienten – eine gute Entscheidung getroffen. Und ganz ehrlich – auch für mich zahlt sich diese Entscheidung aus. Es spricht sich herum, dass in meiner Praxis verantwortungsvoll gearbeitet wird.

INFORMATION

Dr. Stephanie Gruber
Wülferoder Straße 36
30539 Hannover
Tel.: 0511 5105191

Hain Lifescience GmbH
Hardwiesenstraße 1
72147 Nehren
Tel.: 07473 9451-0
www.micro-IDent.de

ANZEIGE

NTI
New Technology Instruments
DIE DIAMANTEXPERTEN

Tiefenmarkierer
nach Dr. Mark J. Caldwell

- für alle Bereiche der Kronen- und Brückentechnik
- speziell für vollkeramischen- und CAD/CAM gefertigten Zahnersatz
- sieben Instrumente bieten die Möglichkeit einer Festlegung von Präparationstiefen mit 0,3 mm bis 2,0 mm

www.nti.de
Besuchen Sie unseren neuen Onlineshop und sichern Sie sich zusätzlich 5% Rechnungsrabatt auf Ihre Erstbestellung.

NTI-Kahla GmbH • Rotary Dental Instruments
Im Camisch 3 • D-07768 Kahla/Germany
Tel. 036424-573-66 • e-mail: nti@nti.de